

Bankingserver Travic von SIZ und PPI eröffnet den Sparkassen neue Perspektiven

CEBIT-KOMPAKT

Die IT-Infrastruktur optimal auf Multikanal ausrichten

Die Zukunft des Bankwesens? Experten bieten vielfältige Antworten auf diese provokante Frage. Dabei geht es zumeist um die Erweiterung der Vertriebswege, etwa sichere Überweisungsaufträge per E-Mail oder Mobile Banking. Oder Kreditfabriken und Call-Center, die selbstständig für den Kunden mit der Bank verhandeln. Klar ist: Neue Vertriebskanäle müssen in Zukunft einfach und schnell integriert werden können.

VON UWE PRIESS

Für die bayerischen Sparkassen sind diese Szenarien bald keine Zukunftsmusik mehr, sondern Alltag. Beim Hamburger IT-Berater und -Entwickler PPI Financial Systems GmbH wurde für das Informatikzentrum der Sparkassenorganisation (SIZ) der neuartige Multi-Channel-Bankingserver Travic entworfen und realisiert, der zunächst in der bayerischen Sparkassen-Finanzgruppe zum Einsatz kommen soll. Er fungiert als neue Kommunikationszentrale vieler Institute in Bayern für die Transaktionsabwicklung in verschiedenen Vertriebskanälen. Und macht als solcher die problemlose und schnelle Einbindung von neuen Kanälen möglich. Der Trick dabei: Die traditionelle Kanalarchitektur wird quasi um 90 Grad gedreht. Wo bisher für jeden neuen Kanal auch ein ganz neuer Geschäftsvorfall integriert werden musste, gibt es nun nur noch einen Kernprozess, auf den beliebig viele neue Kanäle aufgesetzt werden können. Integrierte Werkzeuge ermöglichen es dem Anwender, dynamisch, verbundweit und einheitlich neue Geschäftsvorfälle und Kanäle einzubinden.

Kernprozess auf beliebige neue Kanäle ausdehnen

Thomas Krebs, Mitglied der Geschäftsleitung des SIZ, schildert die Marktentwicklungen, die den Anlass für Entwicklung und Angebot des neuen Banking-Servers gaben: „Der Marktauftritt von Finanzinstituten verändert sich unter den anstehenden gesetzlichen Anforderungen und der wirtschaftlichen Gesamtsituation zunehmend. Die resultierenden Geschäftsstrategien sind fokussiert auf Kostensenkung, Erhöhung der Kundennähe und fabrikartige Aufteilung der Wert-

schöpfungsketten zur Steigerung der Ertragslage über Skaleneffekte. Diese Veränderungen führen zu neuen Anforderungen an die IT-Ausrichtung. Neuartige Banking-Server müssen sich angelehnt an die Industrialisierung des Finanzgeschäftsprozesses auf Kernaufgaben spezialisieren und in die jeweilige IT-Plattform jedes an der Wertschöpfung beteiligten Instituts integrieren werden. Travic stellt einen derartigen Banking-Server für die Multikanal-Verbund-Transaktion bereit.“

Einheitliches Austauschverfahren forciert Zusammenwirken

Travic basiert auf einem gemeinsamen Architekturansatz für modernes Multi-Channel-Banking des SIZ und der PPI Financial Systems GmbH, die als langjähriger IT-Partner der Sparkassen-Finanzgruppe für das Projekt quasi prädestiniert war – so wurde etwa auch das DSGVO-Standard-Rating von PPI für den DSV in ein lizenzierbares Softwareprodukt umgesetzt. Krebs erläutert die strategische Ausrichtung des Produkts: „Travic kann innerhalb der Plattformen je nach Geschäftsanforderung die verschiedenen Kommunikationskanäle mit einem einheitlichen, standardbasierten Austauschverfahren für Geschäftsvorfälle ausstatten. So wird das Zusammenwirken der verschiedenen IT-Welten in der Sparkassen-Finanzgruppe forciert.“

Das SIZ als zentraler Dienstleister für den sicheren IT-Verbund ist lizenziert und vertreibt das Produkt in der Sparkassen-Finanzgruppe unter dem Namen Travic. Ziel des Einsatzes in den bayerischen Sparkassen ist die Vereinheitlichung der Architektur – der Verbundgedanke steht im Zentrum. Dank Travic können dort zukünftig bei allen Vertriebswegen gleiche Sicherheitsverfahren, Architekturen und Internetstandards verwendet werden.

Zugleich unterstützt Travic die Einführung eines fortschrittlichen Customer Relationship Managements (CRM). Unter Verwendung eines einheitlichen Rollen- und Rechtensystems können alle Mitarbeiter, Kunden und Partner einheitlich administriert, autorisiert und authentifiziert werden. Damit stehen die Daten für Push-Dienste wie etwa die zeitnahe Mitteilung von Kontobewegungen bereit.

PPI kam bei der Realisierung des

Banking-Servers, den PPI außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe in eigener Verantwortung unter dem Namen Huski anbietet, die jahrelange HBCI-Erfahrung zugute. Dieser Home-Banking-Standard, vom SIZ unter maßgeblicher Beteiligung von PPI mitentwickelt, wird durch FinTS fortgeschrieben. FinTS löst gegenüber HBCI noch stärker die Transporttechnologie heraus und trennt zugleich Sicherheitsverfahren ab. Die neue Dreiteilung „Fachlichkeit“, „Sicherheit“ und „Kommunikation“ erlaubt es, konsolidierte Komponenten für die verschiedenen Marktanforderungen an die IT zu realisieren. Travic basiert auf FinTS und „spricht“ XML. Der Banking-Server wird daher künftig neben den bekannten Signaturverfahren und dem PIN/TAN-Verfahren weitere vertriebskanalspezifische Sicherheitsverfahren integrieren können. Intermediäre Vermittler können dann zum Beispiel per Botensignatur verifiziert werden.

Vertriebskanalspezifische Sicherheitsverfahren integriert

Die wirkliche Multikanalfähigkeit wird ermöglicht durch das Broker-Konzept, auf dem Travic basiert. Die verschiedenen Kommunikationskanäle unterscheiden sich – abgesehen von der unterschiedlichen technischen Anbindung – meist im strukturellen Aufbau der Nachrichten. Zur Konvertierung dieser verschiedenen Formate existieren für Travic eine Reihe von genannter Broker, welche die verschiedenen im Markt befindlichen Kommunikationsprotokolle für FinTS übersetzen. Neue Kanäle werden durch neue Broker auf Basis des einheitlichen Konzepts unterstützt.

Multikanal ist also weit mehr als nur ein Schlagwort. Wer es wirklich ernst damit meint, muss konsequent alle Ebenen im Geschäftsprozess darauf ausrichten. Aufgabe der IT für Finanzinstitute ist es, den Marktauftritt mit Prozessunterstützung zu stärken. Multi-Channel-Banking bedeutet im Grunde nichts anderes als Kundennähe. Verbund-Techniken in der IT ermöglichen die durchgängige Unternehmensintegration hin zu einer serviceorientiert optimierten Wertschöpfungskette.

Der Autor ist Geschäftsführer der PPI Financial Systems GmbH.

Neue Impulse und innovative Produkte zur Unternehmenssteuerung zeigt die Darmstädter MIS AG (H4/D68). Im Mittelpunkt steht eine völlig neue Version der bewährten Softwareplattform für Planung, Reporting und Analyse, die in Fragen der Anwenderfreundlichkeit neue Standards setzt. Einfachheit und Klarheit in Architektur, Design und Nomenklatur erleichtern und beschleunigen den Umgang mit der neuen Version MIS DecisionWare 5.0, die als eines der schnellst einfühbaren Werkzeuge zur Unternehmenssteuerung gilt. Neu ist auch die Konsolidierungslösung MIS Zeus, die in der webfähigen Generation 4.0 neue Funktionen, wie zum Beispiel die Administration über Inter-/Intranet oder die Abstimmung der Beziehungen zwischen den Konzerneinheiten mittels der Intercompany Matching Plattform enthält. Als einer der ersten Anbieter zeigt die MIS AG auf der CeBIT 2004 ein Produkt, das die SQL Server Reporting Services von Microsoft unterstützt. Das neue, flexible Frontend MIS Plain Reporting Services Integration bindet Ad-hoc-Analysen direkt in die Reporting Services von Microsoft ein und vereinfacht den Export komplexer Berichte ins Intranet.

Lösungen zur Unternehmenssteuerung im Umfeld von SAP zeigt die MIS AG als mehrfach zertifizierter SAP Partner auch auf dem SAP-Partnerstand (H4/D12). Die MIS AG stellt ihre Frontends für Reporting und CRM-Analyse vor, die für den direkten Zugriff auf SAP BW zertifiziert wurden und mit dem MIS Integration Kit jetzt direkt in das SAP Enterprise Portal eingebunden werden können. Auf dem Microsoft Partner Stand in Halle 4, A38 zeigt die MIS AG wie sich mittelständische Unternehmen optimal auf ein Rating-Gespräch vorbereiten. Die MIS AG wurde im Rahmen der von Microsoft gestarteten Business Intelligence Initiative für den Mittelstand als „preferred BI Partner“ ausgesucht und präsentiert als Ergebnis des gemeinsamen Projektes den MIS Planner für Basel II. Gezeigt wird darüber hinaus die Integration der Reporting Services und MIS Plain, das intuitiv und einfach zu bedienende Analyse-Werkzeug der MIS mit direktem Zugriff auf Microsoft Analysis Services.

Welche Auswirkungen haben veränderte Geschäftsprozesse auf die Unternehmens-IT? Wie leistungsfähig müssen IT-Systeme sein, um veränderte Bedingungen in Geschäftsprozessen abzufangen? IT-Service-Management beantwortet diese zentralen Fragen. Der IT-Dienstleister Materna GmbH (H3/C30) stellt in Hannover Lösungen für ein durchgängiges IT-Service-Management vor. IT-Service-Management (ITSM) organisiert den gesamten Lebenszyklus der IT-Systeme im Unternehmen. Dies reicht von der Beschaffung, deren Einrichtung und regelmäßigem Support im Service Desk bis hin zur Entsorgung. Für die Realisierung der zugehörigen IT-Service-Prozesse existieren standardisierte Modelle wie die IT Infrastructure Library (ITIL), die sich als weltweiter De-facto-Standard etabliert hat. Hinter ITIL verbirgt sich ein praxiserprobtes Regelwerk für die Organisation von IT-Service-Prozessen in Unternehmen und der öffentlichen Verwaltung. Um das umfassende Kompendium zielgerichtet nutzen zu können, legt Materna einen besonderen Fokus auf Beratungsleistungen und ITIL-zertifizierte Schulungen. Darüber hinaus zeigt Materna die Vorteile einer Kopplung zwischen Business Intelligence und IT-Service-Management: Die Integration beider Systeme führt zu einem verbesserten Controlling der Service-Leistungen und -Kosten. Vor allem lässt sich der manuelle Aufwand reduzieren, den die Generierung von aussagekräftigen Analysen und Reports verursacht. Die Analysen geben beispielsweise Auskunft über die planmäßige oder verspätete Service-Bearbeitung, die Anzahl der Beschwerdefälle und die Einhaltung von Service-Level-Agreements (SLAs). Service Manager erhalten mit einer solchen Lösung automatisch und schnell einen Überblick über die Service-Leistungen ihres Teams. Weiterhin dienen diese Lösungen als Grundlage für die verursachungsgerechte Weiterverrechnung von IT-Service-Kosten.

Erstmals seit der Verschmelzung mit der Phinware AG aus Düsseldorf wird sich Abit auf der CeBIT der Öffentlichkeit präsentieren – mit neuem Logo, aber mit den bewährten innovativen Produkten. Als Mitglied der Banking Innovation Group stellt Abit auf dem Ge-

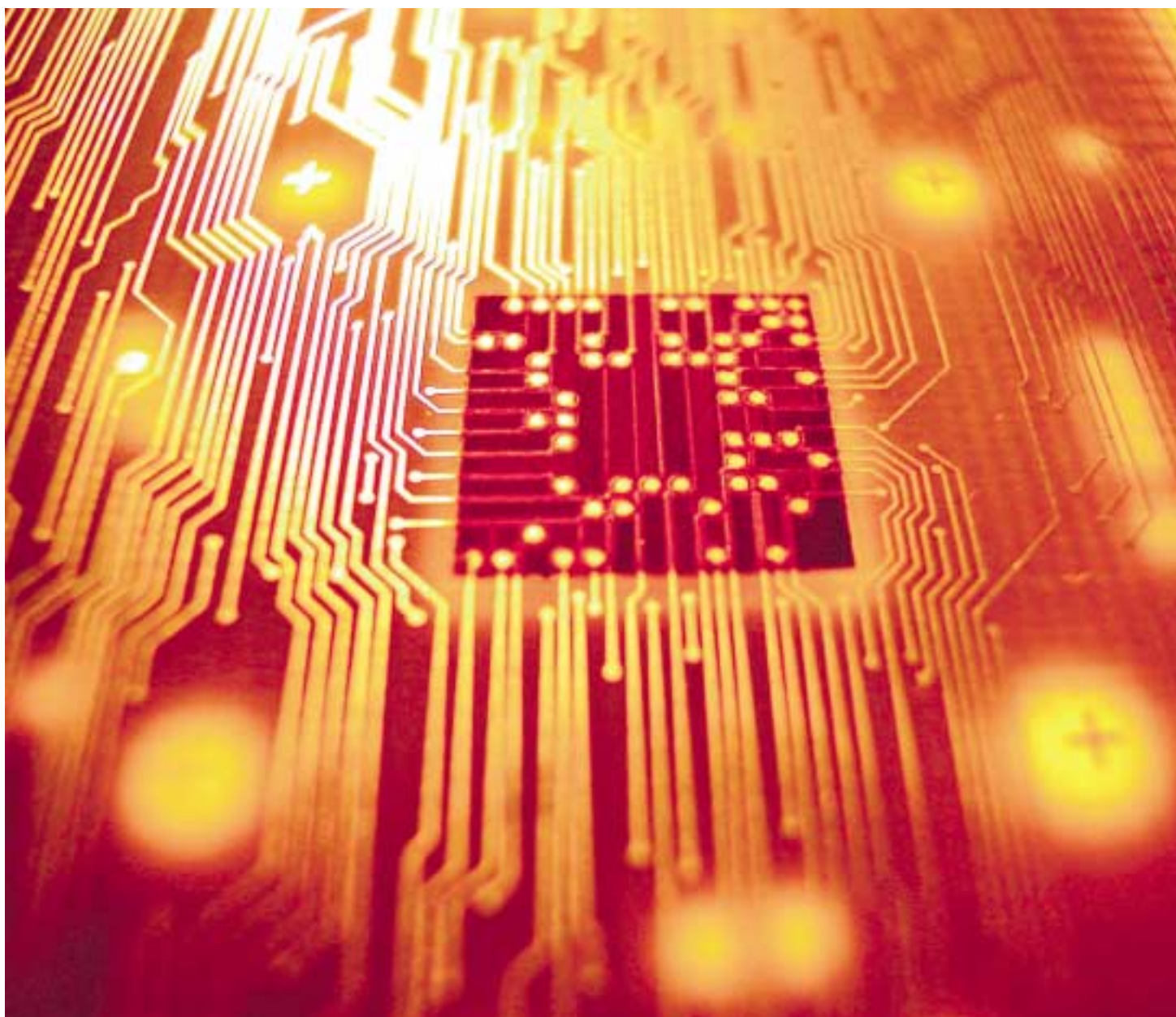
meinschaftsstand (H18/24.8) unter anderem seine ABIT.net-Produktsuite für Banken vor: ein komponentenbasiertes Bearbeitungssystem auf Basis eines einheitlichen Datenmodells für den gesamten Prozess vom Kreditantrag bis zur Forderungsabwicklung. ABIT Kredit.net ist eine leistungsfähige Lösung für die Kreditantrags- und Kreditsachbearbeitung – für alle Engagementgrößen und alle Institutsgruppen. Produkt Abit Recht.net unterstützt den Gesamtprozess der Forderungsabwicklung in der Kreditwirtschaft unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen und liefert zudem alle relevanten Informationen über das Risikopotenzial in der Kundenstruktur. Abit B2Sicherheiten.net bietet eine umfassende Sicherheitenbearbeitung mit komplexen Darstellungsmöglichkeiten zu allen gängigen banktypischen Kreditsicherheiten und Sicherheitenobjekten. Als Neuheiten präsentiert Abit zudem Erweiterungen zur Pfändungsbearbeitung, dem Berichtswesen sowie der Risikosteuerung im Hinblick auf Basel II.

Ikor Financial Services (H18/24.11) präsentiert Abakus – das Aktuelle Förderbankens Antrags- und Kundensystem vor. Abakus bietet dem Anwender eine vollumfängliche Lösung zur Antragsbearbeitung (Darlehen, Bürgschaften, Zuschüsse etc.). Das System integriert alle Prozessschritte (Front- und Back Office) in einem Workflow, von der Eingangsverarbeitung über die Einkommensprüfung, Kosten-/Finanzierungsrechnung, Mittelprüfung bis hin zur Bestandsverwaltung. Die Prozessmodellierung des Workflows erfolgt durch das anwendende Institut. Der Bereich Auswertungen ist über die Integration des SAP Business Warehouse in den Abakus realisiert.

Die Behandlung von Vorsteuern im Bankenumfeld ist schwierig, aufwendig und fehleranfällig. Vera ermöglicht das Ausschöpfen des Vorsteuerpotenzials und bietet ein sicheres Verfahren zur Abwicklung (auf Basis eines Banken/Margenschlüssels) und zur Dokumentation für die Betriebsprüfung. Vera prüft und bewertet dabei jeden einzelnen Beleg in SAP. Vera ist für Unternehmen von großem Nutzen, die zugleich umsatzsteuerpflichtige und umsatzfreie Umsätze tätigen und folglich mit dem Problem der Zuordnung bei der Vorsteuergeldtendmachung konfrontiert sind (Finanzdienstleister, Pflegeinstitutionen, Wohnungsunternehmen) und die über eine differenzierte Kostenstellenstruktur verfügen.

IkoRating – Optimales Rating auf Basis von Neuronalen Netzen und SAP Entwicklungslösung. Die Berechnungsmethode der künstlichen neuronalen Netze (KNN) ist nachweislich präziser als andere Berechnungsmethoden. Für das Rating nach BASEL II hat Ikor ein Verfahren entwickelt, das den Anwender in die Lage versetzt, sehr einfache Modelle mit einer hohen Treffsicherheit individuell zu erstellen. Die Anpassungsfähigkeit der KNN gestattet es, die oft nicht linearen, betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge besser abbilden zu können. Durch dieses präzisere Verfahren führt der Einsatz von IkoRating im Kreditinstitut zu einer entscheidenden Reduktion von Fehleinschätzungen bei Kreditentscheidungen. Risikominimierung, adäquate Preisgestaltung, genaue Steuerung des Portfolios und nicht zuletzt eine deutliche Kostenreduzierung im Kreditvergabeprozess – das sind die Charakteristika, die den Einsatz von IkoRating prägen.

Mit einer „Business Reporting Toolsuite“ auf XBRL-Basis will das XML-Kompetenzzentrum des Darmstädter Fraunhofer-Instituts IPSI (H11/A24.3.18) in Zukunft Analysten, Bankern und Börsianern den internationalen Vergleich von Geschäftsberichten erleichtern. Die XBRL-Toolsuite besteht aus einer Sammlung von Werkzeugen zur Verarbeitung von elektronischen Firmeninformationen. XBRL (eXtensible Business Reporting Language) ist eine frei verfügbare Sprache für das „Financial Reporting“, also den Austausch von Informationen von und über Unternehmen, insbesondere von Jahresabschlüssen. XBRL bietet einen Standard für die Erstellung, Verbreitung, Veröffentlichung, Auswertung und den Vergleich von Finanzinformationen. Der Standard XBRL wird getragen von einem internationalen Konsortium von über 200 Unternehmen und Institutionen, was die Einsatzmöglichkeit und Kommunikationsfähigkeit im internationalen Maßstab garantiert. DSZ



Hilfe durch Technik: Die neue Serverlösung des SIZ hilft Sparkassen. Integrierte Werkzeuge ermöglichen es jedem Institut, dynamisch, verbundweit und einheitlich neue Geschäftsvorfälle und Kanäle einzubinden. Foto Siemens